

11. September 2016: Tagesseminar mit **Herwig Duschek** in Satyagraha (S):

Karl May und die Kultur der Indianer¹

mit einem Vortrag von **Werner Geilsdörfer** zum Thema "Die Hetze gegen Karl May"

Herwig Duschek, 10. 9. 2016

www.gralsmacht.eu

www.gralsmacht.com

2115. Artikel zu den Zeitereignissen

Flüchtlings-Programm und rechtsfreie Räume, Teil 213

"Flüchtlingen wurden in der Türkei die Organe ausgeweidet" (Teil 3) – Eric und Philippa Kempson

Ich fahre mit dem *Politaia*-Artikel fort,² den ich vor fast 2 Monaten wegen „Nizza“ und „München“ unterbrach.³ ... *Einen Teil der Christen setzten die (IS-)Terroristen in Busse, raubten sie bis auf die Knochen aus (Maria trug goldene Ohrringe, musste sie abgeben und ihr Mann hatte Angst, den Mund zu öffnen, um seine goldenen Zähne nicht zu zeigen). Und dann spielten sich im Bus tragische Szenen ab. Die Terroristen rissen einer jungen Mutter ihre fünfjährige Tochter aus den Händen und andere hatten ihr zuvor mit vorgehaltener Waffe ihren zehnjährigen Sohn abgenommen. Niemandem von den Christen war es vergönnt, ihre lieben, schönen kleinen Kinder mitzunehmen.*



(Die Kinder in Syrien sind vom Bürgerkrieg traumatisiert. Viele sind auf der Flucht oder haben ihre Eltern verloren.⁴)

¹ <http://www.gralsmacht.eu/termine/>

² Siehe Artikel 2056/2057

³ *Flüchtlingen wurden in der Türkei die Organe ausgeweidet*

<http://www.politaia.org/voelkermord/fluechtlingen-wurden-in-der-tuerkei-die-organe-ausgeweidet/>

⁴ http://www.t-online.de/nachrichten/ausland/krisen/id_72090166/unicef-2014-war-ein-katastrophenjahr-fuer-kinder.html

Unter den Kindern, die nach Europa gebracht wurden sind auch viele Kinder des Krieges, Waisen, deren Eltern während der Bombardierungen starben. Oder einfach nur diejenigen, die in dem Chaos der Kämpfe verloren gegangen sind. Nach Einschätzungen der Vereinten Nationen waren allein in Syrien in den Kriegsgebieten etwa 5 600 000 Kinder. Man kann sich das so vorstellen: Ein dreijähriges Kind überlebt in dem Haus, wo seine Eltern getötet oder verletzt sind. Ein schreiendes Kind kann ein "guter Onkel" mitnehmen, der ihm Süßigkeiten oder Spielzeug gibt. Schon nach ein paar Wochen wird sich das Kind an den Onkel gewöhnen und nach ein paar Monaten bleiben über die Eltern nur vage Erinnerungen. Wenn sie denn überhaupt noch bleiben. Auf der Fähre nach Lesbos habe ich einen Steward kennengelernt. (Ich nenne ihn Costas, sonst verliert er seinen Job). Innerhalb von 10 Monaten hat er Zehntausende von Flüchtlingen gesehen, die auf den europäischen Kontinent strebten. Als ich ihm erzählte, wie die EU-Behörden hoffen diese Millionen-Masse von Menschen zu integrieren, bekam Costas einen Lachanfall.

"Diese Euro-Bürokraten sollten unsere Luxus-Fähre besuchen, wo alles vergoldet ist und mit Teppichen belegt", sagt er. "Wir waren erschrocken, als wir bemerkten, dass die Flüchtlinge aus Afrika, Pakistan und Afghanistan die mir eigentlich Leid tun, in die Ecken schissen. Als wir sie erwischten, erklärte uns einer von ihnen, der nicht schlecht Englisch konnte, dass nicht sie sondern wir die unzivilisierten Menschen seien und wir die falschen Toiletten hätten. Muslime gingen nicht auf solche Toiletten, umso schlimmer ist, dort gäbe es keine Krüge mit Wasser für das Abwaschen der rechten Hand, mit der man sich anstelle von zusätzlich Papier zu verschwenden als Muslim den After abwischt. Muslimische Intimpflege. Deshalb haben sie es bevorzugt, unsere Teppiche einzudecken".

Wenn es dann in unserem Gespräch um vermisste Kinder ging, wurde Costas regelrecht finster: "Ich bin 50 Jahre alt und ich wurde erst spät Vater. Ich habe eine junge Frau und eine dreijährige Tochter. Vielleicht bin ich deswegen so sentimental. Einmal sah ich einen Schwarzen auf der Fähre mit einem hellhaarigen und blauäugigen Kleinkind auf dem Arm. Ich fragte ihn: "Wie heißt du und wer ist dieses Kind?" Er antwortete mir trotzig: "Ich bin George Melanie und das ist mein Sohn. Was willst du?" Mir wurde vor Wut schwarz vor den Augen. Ich wartete auf die Nacht und als die Passagiere auf ihren Sitzen schliefen, drängte ich ihn in eine stille Ecke. Ich bin ein ehemaliger Soldat der Special Forces und, ich gebe zu, ich habe ihn zusammengeschlagen. Er gab dann zu, dass sein Name Ahmed ist und er das Kind für 1000 Dollar in der Türkei, in einem Lager für Flüchtlinge gekauft hatte.



Er rechnete fest damit, es in Europa profitabel verkaufen zu können. Wir teilten das ans Festland mit und im Hafen warteten schon Polizisten auf diesen Ahmed. Was dann aus dem Kind geworden ist weiß ich nicht."

Eric und Philippa Kempson (s.li.⁵), ein englisches Paar mit ihrer Tochter kamen vor sechzehn Jahren nach Lesbos und verliebten sich geradezu in diese Insel.

⁵ <http://www.broadsheet.ie/tag/eric-and-philippa-kempson/>

Sie mieteten ein kleines Haus am Ufer des Meeres und sind hier geblieben. Sie sind keine reichen Leute. Eric ist ein wunderbarer Künstler und macht wahre Kunstwerke aus Olivenholz. Auch Philippa ist eine Alleskünstlerin. Touristen kaufen ihre Souvenirs und sie hatten ein ruhiges Leben. Bis Februar letzten Jahres. "Flüchtlinge gab es hier auch schon davor viele, wir haben jedoch versucht, sie zu ignorieren", sagt Eric. "Aber im Februar 2015 war der Flüchtlingsstrom drastisch höher. Menschen kamen frierend, krank, unglücklich und bei uns im Bezirk gibt es keinen einzigen Arzt. Ihre Boote zerbrachen über den Steinen.

Wissen Sie, warum? Zwei Kilometer vor der Küste brachen die Schmuggler, die nicht wollten, daß sie von den griechischen Behörden erwischt werden, den Schlüssel im Zündschloss ab, wechselten über in ein Sammel-Motorboot ihrer Schmuggler-Kumpane und machten sich auf und davon. Die Boote, überfüllt mit Menschen, rasten mit voller Geschwindigkeit auf das Ufer zu, und die verwirrten Passagiere wussten nicht, wohin sie die Ruder lenken sollen. Deshalb zerbrachen so viele Boote an den Klippen. Ich stand im Morgengrauen auf und blinkte den Booten zu, wohin sie sich am besten annähern könnten.



(<http://www.broadsheet.ie/2015/11/10/in-their-backyard/>)

Einmal sah ich ein schreckliches Bild! Ein riesiges Boot, an dessen Bord sich 300 Personen befanden, lief auf die Klippen auf und sank in nur wenigen Sekunden! Es war wie in einem Film. Hier gibt es das Boot noch, aber von einem Augenblick auf den anderen ist es plötzlich nicht mehr da! Wir stürzten ins Wasser, um Verunglückte zu retten. Meine siebzehnjährige Tochter wäre fast ertrunken, als sie versuchte ein Baby zu retten, weil irgendein Afghane nach ihr gegriffen und unter Wasser gezogen hatte. Aber es gelang ihr sich zu wehren und mit dem Kind an Land zu kommen. An diesem Tag starben sechzig Menschen".

"Was passiert dann mit all diesen angelandeten Booten?" "Oh, wir haben hier eine ganze Sammlung von auch sehr teuren Booten. Die Behörden bringen sie in die Berge und planen sogar sie einfach zu verbrennen." "Die Flüchtlinge im Lager Idomeni erzählten mir, dass sie in der Türkei versucht hatten, ein Boot für 5000 US-Dollar zu kaufen. Das ist billiger als wenn jeder 1500 US-Dollar für den sechs-Kilometer Spaziergang bis Lesbos bezahlen würde. Aber dann verwarfen sie diese Idee. Die Schmuggler arbeiten nämlich zusammen mit der türkischen Polizei (!). Sobald die Flüchtlinge ein Boot kauften und selbst in Richtung Griechenland ablekten, kam ein Boot der Polizei von der türkischen Küste und versenkte das Boot mitsamt den Menschen im Meer!", konnte ich Eric berichten.

"Das glaube ich", sagt Eric. "Schmuggler und Polizisten, das ist ein und dieselbe Mafia in der Türkei. Ein wahrer Albtraum begann im Sommer. Pro Tag kamen etwa 200 Boote an. Ich erinnere mich, dass jedoch an einem einzigen Oktobertag 800(!) Boote ankamen und am Ufer gleichzeitig 12 000 Menschen waren." Die Menschen kamen und wateten aus dem Meer heraus, gingen direkt an die Tür des Hauses von Eric und Philippa, wie Geister, mit fieberhaft glühenden Augen, mit den Haaren voller Sand, mit Blasen und Schnitten an den Beinen. Sie baten um Wasser, Nahrung, Medikamente und Ärzte für Verwundete und Kinder.

"Wir arbeiteten 24 Stunden am Tag und haben einfach aufgehört zu schlafen", fährt Eric fort. "Wir haben alles auf Video gedreht, auf YouTube und Facebook eingestellt und aufgerufen: "Wir brauchen Freiwillige, wir benötigen Hilfe! Aber ihr müsst uns kein Geld geben. Bezahlen sie Rechnungen für Lebensmittel und Medikamente in den nebenliegenden Geschäften auf unseren Namen". "An einem Tag bezahlte ein freundlicher Mensch 3500 Flaschen Wasser. Und andere Menschen folgten. Dann kamen die ersten Freiwilligen. Die ersten Zelte wurden aufgestellt, die wir zuerst direkt in unserem Hof und dann am Ufer hatten. Die Flüchtlingsfrauen mit Kindern durften sich waschen und 24 Stunden ausruhen.

Weiter hatten sie einen dreitägigen Weg über die Berge in den wichtigsten Hafen von Lesbos mit den Kindern im Armen. Die Behörden, um die Flüchtlinge zu bestrafen, haben ihnen verboten, sich in einen Bus zu setzen oder ein Taxi zu nehmen. Das war beängstigend! Aber keiner der Flüchtlinge wagte es, in die Türkei zurückzukehren, wo sie auf jede mögliche Weise gequält und gedemütigt worden waren. Wir hatten einen solchen Grad der emotionalen und körperlichen Spannung erreicht, dass wir über jeden, selbst den ungeschicktesten Freiwilligen froh waren. Eines jedoch hat uns gewundert: Wo ist das "Internationale Rote Kreuz", wo ist die UNO, wo sind die Ärzte ohne Grenzen?

Wo sind alle diese Organisationen, die milliardenschwere Subventionen vom Staat und Spenden von privaten Sponsoren bekommen? Wir waren naiv. Wir mussten eine Menge schmutziger Dinge über die Welt der Wohltätigkeit lernen." "Als die Insel Lesbos im letzten Sommer mit Flüchtlingen überfüllt war kam es endlich in die Top-News aller Fernsehsender der Welt", erzählt Eric weiter. "Sofort kamen Hunderte von 'Freiwilligen-Darstellern' (vgl.u.). Sie machten Selfies vor dem Hintergrund der erschöpften Frauen und Kinder und wir sahen sie nicht mehr wieder.



Göring-Eckardt tröstet Flüchtlinge - Berlin direkt | ZDF⁶

⁶ <https://www.youtube.com/watch?v=w7EkD8qvWN4> siehe auch: <https://jungefreiheit.de/debatte/kommentar/2015/komplett-schamfrei/>

Dann stellten sie diese Fotos auf Facebook ein und riefen auf: "Gebt uns Geld, wir arbeiten da unermüdlich!" Das waren echte Betrüger, Profis. Später durch meine neuen Freunde in Facebook, die wirklich geholfen haben, die wirklich ihr Geld für die Flüchtlinge ausgaben, erfuhr ich, dass diese Leute schon zuvor in Bangladesch und in Pakistan gesehen wurden und sie haben sich dort nicht nur Geld erschwindelt und erpresst, sondern legten sich einen entsprechenden Vorzeige-Lebenslauf zu, um dauerhaft in die Geldströme dieser von Zuschüssen platzenden Organisationen UNO und das Rote Kreuz hinein zu kommen¹.

"Es gab auch echte, edle Freiwillige", sagt Philippa, die Frau von Eric. "Sie gaben all ihr Geld aus, haben rund um die Uhr gearbeitet, schliefen drei Stunden pro Tag und machten keine Selfies. Einige von ihnen sind jetzt einfach Bankrott. Sie hatten nichts mehr um für ein paar Monate Arbeit wieder nach Hause zurückkehren zu können. Wir sammelten Geld für ihre benötigten Tickets".

"Auf die Insel kamen 120 NGOs,⁷ aber nur ein Dutzend von ihnen haben wirklich gearbeitet", sagt Eric. "Stellen Sie sich meine Wut vor, als wir an einem Morgen an den Strand gingen, wo unsere Zelte für die Flüchtlinge standen, die wir mit unseren neuen Freunden aufgestellt und befestigt hatten und dort fremde Menschen sahen, die an unseren Zelten eilig Aufkleber und Flaggen der UN befestigten. Die UN-Hochkommissarin für Flüchtlinge sollte nämlich auf die Insel kommen. Ich fragte:

"Sind das ihre Zelte? Bezahlen sie das Geld für die Zelte?"

"Nein, aber, wissen Sie, die Hohe Kommissarin ...".

"Wir rissen alle ihre Aufkleber und Fahnen ab. Nach dem Besuch der hohen Kommissarin schickte die UN endlich Decken für Flüchtlinge mit je einer riesigen Kunststoff-Werbung darauf. Dieser Kunststoff war ungeeignet, nicht flexibel, knirschte sogar hörbar und ließ den Menschen keine Ruhe, sie konnten nicht schlafen. Sie versuchten diese schlechte Werbung abzutrennen, aber haben dabei nur die Decken zerrissen. Es gibt sehr viele Wohltätigkeitsorganisationen, die sich alle mit irgendetwas, außer mit der verkündeten Wohltätigkeit beschäftigen.



So wie ein amerikanisches "International Rescue Committee"⁸ (s.li.⁹) etwa (IRC). Oh, das ist die CIA in der bestmöglichen Art und Weise einer Verkleidung. Und was für Sponsoren sie haben! Henry Kissinger, Condoleezza Rice, Colin Powell, Kofi Annan und Madeleine Albright. Die Organisation beschäftigt sich aktiv mit Spionage, aber nicht mit der Rettung und Heilung von Menschen. Jedenfalls hier bei uns nicht.

(Fortsetzung folgt.)

⁷ Vgl. Artikel 1886-1892

⁸ https://de.wikipedia.org/wiki/International_Rescue_Committee

⁹ http://payload191.cargocollective.com/1/11/380938/6125729/IRC-darfur_image.jpg